

*Alberti Magni. Opera Omnia. Tomus I. Pars IA: Super Porphyrium de V Universalibus.* Münster, Aschendorff-Verlag. 2005. XXVI, 194 S.. kt. ISBN 3-402-04752-7.

*Alberti Magni Opera Omnia. Tomus VI. Pars I: Meteora.* Münster, Aschendorff-Verlag. 2003. XXIV, 346 S.kt. ISBN 3-402-04749-7.

Mit Band VI/ 1. dem Kommentar zur *Meteorologica* des Aristoteles, und I/IA. dem Kommentar zu des Porphyrius Einleitungsschrift in das Aristotelische Organon der *Opera Omnia* der Editio Coloniensis der Werke des Albertus Magnus, die unter der Schirmherrschaft von Ludger Honnefelder vom Albertus Magnus Institut in Bonn seit vielen Jahren kritisch ediert werden, setzt das Albertus Magnus Institut seine ebenso kontinuierliche wie vorzügliche Editionsarbeit fort. Schritt für Schritt wird hier das gesamte Werk eines der Großen des Europäischen Mittelalters erschlossen und in einer allen Kriterien einer historisch-kritischen Edition gerecht werdenden Gesamtausgabe der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Paulus Hoßfeld, einer der besten Kenner der naturwissenschaftlichen Schriften des Albert bringt mit der Edition des Meteorakommentars, mit deren Arbeit er schon vor den neuen Editionsregeln (1996) begonnen hat, die naturwissenschaftlichen Aristoteleskommentare des Albert zu einem gewissen Abschluss. Was noch aussteht sind: die *Mineralia* (Kommentar zur ps-aristotelischen Schrift: *De mineralibus*), der Kommentar zu den *Parva Naturalia*, zu *De vegetabilibus* (ps-aristotelisch: ed. von E. Mever und C. Jessen im Jahr 1867) und schließlich zu *De animalibus* (ed. H. Stadler. 1916–1920). Die in vier Bücher eingeteilten *Meteora* finden u.a. auch deshalb ein Interesse, weil in der arabischen Aristotelesrezeption die *Meteora* auch den Titel tragen: „*De impressionibus superiorum*“: das Albert für falsch hält (p. 3): denn die „Einflüsse“ der höheren Regionen auf die unteren seien immer körperliche Einflüsse, also eine deutliche Abweisung irgendwelcher magischer Vorstellungen. Es geht darum, was sich zwischen Mond und Erde, naturwissenschaftlich gesehen, abspielt: d.h. um spezifischere Bewegungsformen als die Kreisbewegung der Planeten und Gestirne: und Bewegung ist immer abhängig von der Bewegung von Körpern. Auf die Behandlung dieses Problems durch Albert darf man gespannt sein. Über eine kurze Einleitung und Text hinaus bietet der Band ausführliche Indices zu den Autoren und Werken, die von Al-

bert selbst und vom Editor herangezogen werden und einen aufschlussreichen Index zu Namen und Schlüsselbegriffen. Wie bei Hoßfeld zu erwarten, eine glänzende Arbeit.

Manuel Santos Nova leitet mit dem 1. Band der Editio Coloniensis zugleich die Reihe der Kommentare Alberts zu den logischen Schriften des Aristoteles zum „Organon“ ein, in die nach dem *Conspicuum* der Edition zudem Alberts Kommentare zu *De sex principibus* und *De divisione* aufgenommen sind und eben auch *Super Porphyrium De V universalibus*: d.i. der Kommentar Alberts zur Isagoge des Porphyrius' Einleitung in das aristotelische Organon. In dieser Schrift des Porphyrius geht es, wie Santos Nova mit Albert zu recht hervorhebt (p. VI), um die Frage, ob die Universalien ihre Realität außerhalb des Verstandes oder nur im Verstand haben. Porphyrius klärt diese Frage an den der Aristotelischen Kategorienschrift abgenommenen später sogenannten *pente phonai quinque voces* bzw. Prädikabilien: Gattung (*genus*), Art (*species*), Unterschied (*differential*), eigentümliches Merkmal (*proprium*) und Akzidens. Bekanntlich gehört Porphyrius in die neuplatonische Schule: und es ist ebenso reizvoll des Albert Stellungnahmen zu lesen wie die Linien seiner Zuordnung zu Platon und Aristoteles. Carl Prantl beispielsweise beruft sich in seiner *Geschichte der Logik im Abendlande* bezüglich der arabischen Tradition fast ausschließlich auf Albert. Auch das ist Bestandteil von Alberts Aristotelesrezeption: Möglichst alle zur Verfügung stehenden Quellen und Materialien heranzuziehen, um ein getreues Abbild der Antike zu bieten. Abbild ist zu stark gesagt, vielleicht so etwas wie die Grundlegung der Philosophie anhand der Bücher, die zum einen das universitäre und akademische Leben des Mittelalters bekräftigt, zum anderen aber auch verändert haben. Der Wille zur Wissenschaft ist auch des Alberts Intention.

Beide Bände sind äußerst sorgfältig, umsichtig, alle verfügbaren Quellen heranziehend und auswertend gemacht. Eine Edition, die den Namen historisch-kritische Edition verdient und dem Werk Alberts des Großen in jeder Hinsicht gerecht wird. Eine unglaublich gute Arbeit, die da von den Mitgliedern des Albertus Magnus Instituts geleistet wird. Glänzend!

Tübingen Jakob Hans Josef Schneider